

Goldener Handschlag für Wulff, aber nur Almosen für uns?

Tarifforderung voll durchsetzen! Streik vorbereiten!

Das Leben in Deutschland ist toll. Wenn man Christian Wulff heißt. Dann kann Reisen, Partys feiern und am Ende mit bereits 52 Jahren 199.000 Euro Rente pro Jahr kassieren. Das Leben in Deutschland ist toll. Wenn man massenhaft Staatsanleihen gekauft hat. Denn man kann sich sicher sein, ordentliche Profite zu machen. Für die bluten dann zum Beispiel griechische ArbeiterInnen, für das Risiko haften wir mit unserer Lohnsteuer und unseren Arbeitsplätzen im öffentlichen Dienst.

Das Leben in Deutschland kann aber auch ganz anders sein: 40-oder-mehr-Stunden-Woche, immer schneller Arbeiten und das für immer weniger Lohn. Gerade im öffentlichen Dienst wurde seit Jahren verzichtet. Damit muss Schluss sein. Die Beschäftigten sind die wahren Leistungsträger dieser Gesellschaft. Denn wer hält denn alles am Laufen? Wer leert denn die Mülleimer, wer fährt denn die Busse, wer kümmert sich um Kranke, wer kümmert sich denn, dass der Wohngeldempfänger sein Geld bekommt?

Forderung voll durchsetzen – keine Abstriche diesmal

Privater, wie öffentlicher Sektor: In den letzten zehn Jahren sind die Reallöhne aller Beschäftigten in Deutschland gesunken – ganz im Gegensatz zu den Gewinnen der Konzerne und Banken. Die Reichen zahlen immer weniger Steuern. Das ist das Geld was für notwendige öffentliche Dienstleistungen und angemessene Bezahlung fehlt.

Frank Bsirske hat einen „deutlichen Nachholbedarf“ für diese Tarifrunde festgestellt. Das sehen wir auch so. Daher halten wir die aktuelle Forderung nach 6,5 Prozent für bescheiden und wollen diese voll durchsetzen. Wir wollen keine Situation wie bei der BVG in Berlin, wo nach einem 15-Stunden-Warnstreik bei 2,6 Prozent für 18 Monate abgeschlossen wird. Das



zeigt aber auch, dass Warnstreiks allein nicht reichen werden. Ein Durchsetzungstreik muss daher bereits jetzt vorbereitet werden.

Schwäche der Regierung nutzen – Gemeinsam kämpfen.

Die Bedingungen für die Durchsetzung der Forderung sind günstig. Die Bundesregierung ist in der Krise und lässt sich leicht unter Druck setzen. Aber ebenso stehen die KollegInnen bei der Deutschen Telekom, in der Chemischen Industrie und in der Metall- und Elektroindustrie vor Verhandlungen. Dies wäre DIE Chance, durch zeitgleiche Streiks, gemeinsame Demonstrationen und Kundgebungen den Druck aus den Betrieben aufzubauen, um tatsächlich die massiven Reallohnverluste aus den letzten zehn Jahren zurückzuholen. Mehr noch – es wäre eine Möglichkeit, gemeinsam Stärke zu zeigen, Kampfkraft zu erproben. Das könnte der Anfang einer Bewegung gegen die Politik für Banken und Konzerne sein.

Für eine solche Politik muss Druck von unten organisiert werden. Das „Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di“ ist ein Angebot für KollegInnen, sich darüber auszutauschen, wie für einen kämpferischen Kurs in der kommenden Tarifaufeinandersetzung gesorgt werden kann.

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische

